

Verbraucherzentrale
Nordrhein-Westfalen e.V.
Mintropstr. 27

40215 Düsseldorf

Emmelshausen, 28. September 2009

Network-Karriere, Ausgabe Oktober 2009

Sehr geehrte Damen und Herren,

Sie diffamieren mit Ihren Aussagen die ganze Branche. Dies können wir so in keiner Weise akzeptieren.

Beachten Sie bitte beiliegenden Brief des NEM Verbandes.

Wir erwarten von Ihnen, dass Sie Ihre unqualifizierten unkompetenten Äußerungen revidieren.

Ansonsten behalten wir uns weitere Schritte vor.

Gerne gehen wir auch ernährungswissenschaftlich ins Gespräch.

Wir erwarten Ihre Antwort.

Mit freundlichen Grüßen

Manfred Scheffler
Präsident des NEM e.V.

„Nahrungsergänzung oft mit gefährlichen Nebenwirkungen“

So warnt die Verbraucherzentrale NRW in einer Pressemitteilung

Nahrungsergänzungsmittel (NEM) sollen laut Werbung Wohlbefinden, Konzentration und Leistungsfähigkeit verbessern und obendrein noch manchem Gebrechen beikommen. Doch hochdosierte oder falsch angewendete Mittel können die Gesundheit schädigen, warnt die Verbraucherzentrale NRW. Sogar Lebensgefahr für ältere Menschen sei nicht auszuschließen.

Die Branche brummt. Immer neue Nahrungsergänzungsmittel kommen frei verkäuflich in den Handel: vom Vitaminpräparat über Pflanzenextrakte bis zu so genannten Anti-Aging-Mitteln. Rund 1,3 Milliarden Euro geben Bundesbürger dafür jedes Jahr aus. Doch die wenigsten Menschen kennen die möglichen Auswirkungen dessen, was sie schlucken. Kein Hersteller muss sie auf Risiken und Nebenwirkungen der als Lebensmittel verkauften Pillen, Pülverchen und Säfte hinweisen. Dabei ist zumindest in Fachkreisen bekannt, dass falsch verwendete Vitamin- und Mineralstoffzusätze sowie speziell Pflanzenextrakte die Gesundheit schädigen können, warnt Angela Clausen. Gefährdet seien vor allem ältere Menschen.

Sogar Lebensgefahr fürchtet die Ernährungsexpertin der Verbraucherzentrale NRW, wenn Nahrungsergänzungsmittel ohne Konsultation eines Arztes mit Medikamenten kombiniert werden. Denn die scheinbar harmlosen Nahrungszusätze „können die Wirksamkeit von Arzneimitteln beschleunigen oder blockieren“. NEM gibt es für nahezu jeden Zweck, für jede Mangelerscheinung. Ein Lutein-Präparat etwa soll laut Hersteller „den Augenstoffwechsel



Angela Clausen fürchtet sogar Lebensgefahr bei falscher Einnahme von Nahrungsergänzungsmitteln.

beim Abbau freier Radikale unterstützen und ist wichtig für die Sehfähigkeit“. Ein anderer Anbieter offeriert Okinawa Korallenkalzium. Das Präparat kann laut Werbung „Osteoporose vorbeugen, vor Sonnenallergie und Heuschnupfen schützen, die Entstehung bestimmter Krebsarten verhindern und vieles andere mehr“. Besonders ärgerlich für Clausen: Solche krankheitsbezogenen Aussagen sind derzeit nach deutschem wie nach EU-Recht verboten. Gern verbreitet die Branche auch die Mär, heutige Ernährung führe unweigerlich zu Mangelerscheinungen. Die gelte es, mit Vitaminen, Mineralstoffen und Pflanzenextrakten auszugleichen. Entsprechende NEM-Präparate gibt's fürs bessere Gedächtnis und für ein gesundes

Herz, für die Stärkung der Manneskraft so wie des Haarwachstums. Magnesiumtabletten für den verbesserten Energiestoffwechsel führt der Supermarkt im Hunderterpack für 5,19 Euro. „Zur Stärkung des Herzens, für gesunden Blutdruck und gesenkte Cholesterinwerte“ gibt es 30 Power-Kapseln mit dem Coenzym Q10 für 53,07 Euro aus dem Internet. Im Katalog der Wundermittel stehen zudem zahlreiche so genannte Antioxidantien („Radikalfänger“), deren Hersteller ihren Kunden stetige Wellness und ein längeres Leben suggerieren. Wissenschaftliche Studien bezweifeln das.

Unmut bereitet oft auch die Dosierung. Beispiel Magnesium: Die NEM-Tabletten können 40, aber auch 350 Milligramm des Mineral-

stoffs enthalten. Der Tagesbedarf für Erwachsene (300–350 mg) lässt sich so mit einer oder mit neun Tabletten decken. Allerdings gilt diese Tages-Empfehlung für den Verzehr von Lebensmitteln wie Fisch oder Mineralwasser. Für NEM rät das Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) aus Sicherheitsgründen zu einer maximalen Tagesdosis von 250 mg. „Gesetzlich festgeschriebene Höchstmengen gibt es bislang jedoch nicht“, moniert Expertin Clausen. Auf die Risiken – verursacht durch Überdosierung, die Kombination mehrerer Präparate und Wechselwirkungen mit Medikamenten – werde meist gar nicht oder nur unzureichend hingewiesen.

Ein weiteres Problem: NEM dürfen überall verkauft werden: so-

wohl im Lebensmittelgeschäft als auch im Drogeriemarkt. Angela Clausen fordert deshalb „einen Sachkundenachweis für NEM – ähnlich wie bei frei verkäuflichen Arzneimitteln oder Pestiziden“. Schließlich können beträchtliche Gefahren drohen, etwa bei Selen. Der Mineralstoff ist ein wichtiger Bestandteil von vielen Enzymen, wirkt antioxidativ und soll die Immunabwehr verbessern. Wer es mit der Selen-Zufuhr jedoch überreibt, überschreitet rasch die Grenze zwischen gut und giftig.

Neuere Studien belegen, dass Probanden, die über einen längeren Zeitraum täglich 200 Mikrogramm des Wirkstoffs schluckten, ihr Risiko verdreifachten, an Diabetes zu erkranken. Genau diese Dosierempfehlung aber findet sich häufig im Internet. Tatsächlich benötigt ein Erwachsener 30 bis 70 millionstel (Mikro-)Gramm Selen pro Tag. Die kann er laut Clausen aus Eidotter, Hühnerfleisch und Vollkorngetreide, aus Fisch, Nüssen und Hefe beziehen, ganz ohne Nahrungsergänzung. Bereits eine Paranus deckt den Tagesbedarf. Alles andere als harmlos sind auch viele isolierte Pflanzen-inhaltsstoffe, etwa Ginkgo. Als Nebenwirkungen kennt Clausen Übelkeit, Erbrechen und Durchfall bis hin zu Allergien: wenn die Ginkgo-Präparate mehr als fünf Mikrogramm Ginkgolsäuren pro Gramm enthalten.

Das Ärgernis hier: Während es für Medikamente eine maximal zulässige Höchstmenge der Ginkgolsäuren gibt, fehlt die für Lebensmittel. Untersuchungen bei zubereiteten Tees landeten bis zu 90 Mikrogramm pro Tasse. Dabei können Ginkgo-haltige Nahrungsergänzungsmittel die Blutungsgefahr erhöhen – und sollten auf gar keinen Fall in Verbindung mit Medikamenten oder anderen

NEM eingenommen werden, die ebenfalls die Blutgerinnung hemmen. Spätestens 36 Stunden vor einer Operation – und dazu zählt beispielsweise schon das Zahnziehen – seien Ginkgo-Präparate abzusetzen, ergänzt Verbraucher-schützerin Clausen. Eine vergleichbare Wirkung wie Ginkgo-Extrakte können auch hochdosierte Knoblauch-Produkte und Omega-3-Fettsäuren entfalten. Jedes dieser Konzentrate, vor allem zusammen geschluckt, kann, so Angela Clausen, „das Risiko für innere Blutungen erhöhen“.

Die Alternative:

Für Ernährungsberater sind Gemüse und Obst die besten Nahrungsergänzungsmittel. Auf dem ausgewogenen Speiseplan stehen täglich vier bis fünf Handvoll, nach Wunsch auch ein Glas Saft. Verschiedene sekundäre Pflanzenstoffe, die in praktisch allen Gemüsen und Früchten vorkommen, können tatsächlich das Immunsystem stärken und vor Infektionen schützen. Der Gehalt an Vitalstoffen ist umso höher, je länger die Früchte reifen konnten. Um möglichst viele Nährstoffe zu erhalten, sollte Gemüse, wenn es nicht roh verzehrt wird, besser gedämpft oder gedünstet statt gekocht werden. Weit oben auf der Prioritätenliste der Verbraucherzentrale NRW für eine vitamin- und mineralstoffreiche Ernährung stehen zudem Vollkomplekte, fettarme Milchprodukte, hochwertige Pflanzenöle, Nüsse und Samen, Seefisch, Eier sowie ein wenig Fleisch.

Bitte beachten Sie, dass die Meldung den Stand der Dinge zum Zeitpunkt ihrer Veröffentlichung wiedergibt.

(Internet Dokument: <http://www.verbraucherzentrale-nrw.de/link556391A.html>)

Antwort auf die Pressemitteilung der Verbraucherzentrale NRW

Prof. Dr. Dr. Kurt S. Zänker nimmt Stellung

Diese Pressemitteilung trifft zwar des Pudels Kern, aber nicht im Goetheischen Sinne. Verbraucherzentralen sind wichtige Einrichtungen zur Informationsgenerierung, Steuerung und Aufklärung für den Verbraucher über die verschiedenen Märkte, in denen er sich zwangsläufig bewegen muss, über Qualität und mögliche Scharlatane, jedoch sollten sie auch in ihren Aussagen einen Anspruch auf Differenzierung und wissenschaftliche Wertigkeit der Aussagen erheben und nicht darüber argumentieren, wie viel eine Branche Umsatz macht und daraus ableiten, es würden dort nur Gewinn maximierende Heuschrecken arbeiten – nebenbei: Was ist dabei verwerflich, Gewinn mit einer Arbeit zu machen und diesen viel-

leicht in Teilen für die Forschung und Entwicklung neuer Produkte von Nahrungsergänzungsmitteln zu verwenden – wobei wir beim Thema wären.

Die Pressemitteilung rügt mit Recht, dass oft gesundheitsbezogene Aussagen – gesetzeswidrig – gemacht werden, die psychologisch geschickt Vorstellungen zu einer Wunsch erfüllenden Medizin beim Verbraucher wecken, aber nicht nach einem herkömmlichen Wissenschaftsverständnis belegt sind. Das kann und darf nicht geduldet werden. Leider muss man aber auch dabei sehen, dass hier kommerzielle Abmahnvereine ohne detailliertes Wissen in eine überforderte Rechtsprechung eingreifen und dabei zu keiner Lösung, weder national noch EU-orientiert, konstruktiv beitragen, sondern auch nur ihr Säckle füllen. Ein Klärungsprozess dazu kann nur aus der Lebensmittelindustrie – und Nahrungsergänzungsmittel



Prof. Dr. Dr. Kurt S. Zänker

sind und bleiben Lebensmittel – selbst kommen, nämlich die wissenschaftlichen Evidenzen für die Sinnhaftigkeit (aber auch Genuss) ihrer Lebensmittel zu erbringen. Gerade die Forschung an Inhaltsstoffen von Lebensmittel zeigt, dass eben Lebensmittel die wichtigsten Träger von Molekülen sind, i) die den Stoffwechsel, ii) die Signalabläufe in Zellen, iii) die Genaktivitäten, iv) die unkontrolliertes Zellwachstum, v) die gesunde Zellen, gesund zu bleiben und vi) die Medikamente in ihren Wirkungen auf den Organismus positiv, aber auch negativ fundamental modulieren, unterstützen, beeinflussen können – fast schämt man sich, dieses in trivialer Weise in einem Artikel zu erwähnen, denn wie sollte es auch anders sein.

Noch kein Mensch hat ohne Lebensmittel ein Leben führen können.

Genau hier liegt in dieser Pressemitteilung der Hund begraben. Es ist mehr als ärgerlich, wenn Verbraucher psychologisch mit Angst erpresst werden, Geld für ungeprüfte Aussagen wie „bessere Gedächtnisleistung“, „für gesunden Blutdruck“, „zur Stärkung des Herzens“, „für Haarwachstum“ oder „für die Stärkung der Manneskraft“ auszugeben und dabei eventuell noch ein gesundheitliches Risiko eingehen. Es ist aber genau so ärgerlich und heuchelisch, wenn die Verbraucher von einer Zentrale, die im Namen noch die Bezeichnung „Verbraucher“ führt, diesen vermeintlichen Experten orientiert anspricht, das Wissen gepachtet

hat und mit der Einführung einer Terminologie wie „Lebensgefahr“, nebulös verwendend, bei älteren Menschen ebenfalls Angst verbreitet. Dann kann auch ein Satz nicht mehr exkulpiert werden wie „Bitte beachten Sie, dass die Meldung den Stand der Dinge zum Zeitpunkt der Veröffentlichung wiedergibt“ – sollte man mit gesundem Menschenverstand auch was anderes erwarten?

Aber das ist es gerade. In dieser Pressemitteilung war man leider in keiner Weise auf dem wissenschaftlichen Stand der Dinge, der inhaltlich dem Verbraucher aus allgemeinen und unverbindlichen Cons und keinen Pros zu Nahrungsergänzungsmitteln weiterhelfen kann. Es ist einfach unsachlich und emotional, keinesfalls in einer

so wichtigen Sache angebracht, der Branche zu unterstellen, sie verbreite „die Mär, heutige Ernährung führe unweigerlich zu Mangelerscheinungen“. Viele Wissenschaftler in der Lebensmitteltechnologie beschäftigen sich damit, wie können die wichtigen Inhaltsstoffe in Qualität und Quantität – gesundheitsbezogen – in Lebensmitteln erhalten bleiben und welche Darreichungsformen könnte man auswählen, um dem Verbraucher Lebensmittel, die eben „gesund“ sind, anzubieten – nur, wer weiß genau, was gesund ist, auch nicht eine Verbraucherzentrale mit polemischen Pressemitteilungen. Alkohol in Maßen ist ohne Zweifel gesund, wie Studien zeigen, Rauchen in Maßen ist ohne Zweifel schon ungesund.

Wir wissen heute nur marginal über die Interaktionen von Medikamenten Bescheid, wie sollte es nach heutigem Wissenstand möglich sein, für den Verbraucher senos über die Interaktionen von Medikamenten und Lebensmitteln zu berichten – also wie beeinflusst eine fettreiche Nahrung die Aufnahme und die Wirkung von bestimmten Medikamenten, wie moduliert Alkohol die Medikamentenwirkung oder welche kohlenhydratreiche Kost vermindert die Medikamentenaufnahme aus dem Darm? Herkömmliche Arzneimittelprüfungen beinhalten zwar die Vorlage von Daten zur Pharmakodynamik, zur Bioverfügbarkeit und eventuell noch zu Unverträglichkeitsreaktionen mit anderen Medikamenten (Pharmakovigilanz),

aber keinesfalls in Abhängigkeit von Lebensmitteln.

Nun machen sich viele Wissenschaftler – aus den verschiedenen Sparten der Lebenswissenschaften – viele Gedanken darüber, wie eine gesunde Nahrung mit den heute zur Verfügung stehenden Lebensmitteln aussehen könnte, wie könnte vielleicht eine bessere Zukunft hinsichtlich Ernährung, und dies weltweit, aussehen. Es ist mehr als diskriminierend, hier einfach zu argumentieren, „für Ernährungsbereiter sind Gemüse und Obst die besten Nahrungsergänzungsmittel. Auf dem ausgewogenen Speiseplan stehen täglich vier bis fünf Handvoll, nach Wunsch auch eine Glas Saft.“ Solche Aussagen wider besserem Wissen zum Alltag, zur Sozioökonomie der Verbraucher und unter dem Wissen des Verbotes hinsichtlich gesundheits- oder krankheitsbezogener Werbung zu machen, ist schlichtweg infam. Von jeder Unkenntnis zeugt dann ein abschließender Satz: „Verschiedene sekundäre Pflanzeninhaltsstoffe, die in praktisch allen Gemüsen und Früchten vorkommen, können tatsächlich das Immunsystem stärken und vor Infektionen schützen“. Jeder wünscht sich ein starkes Immunsystem und gerade was man den Herstellern von Nahrungsergänzungsmitteln vorhält, „sie wollen das Immunsystem mit bestimmten Konzentraten/Extrakten stärken“ – ungeprüft wird hier mehr als unspezifisch und unzulässig verallgemeinert von einer Verbraucherzentrale irreführend

über eine Pressemitteilung in Umlauf gebracht. Wer weiß schon wie viel Gemüse und Früchte ich essen muss, damit mein Immunsystem gestärkt wird. Studien, die derzeit Länder-umfassend angelegt sind, werden vielleicht in einem Jahrzehnt dazu nähere Aussagen machen können.

Jedem ernsthaften Wissenschaftler in den Lebenswissenschaften geht es darum, den Verbraucher zu schützen, denn er schützt sich ja auch als Verbraucher selbst. Warum verteuelt man die

Verbraucher, auch als Patient, anzubieten? Natürlich ist dafür eine unabdingbare Voraussetzung, dass die Aussagen, die darüber gemacht werden, auch reproduzierbar in wissenschaftlichen Studien überprüft werden sind. Dabei kann man sich Studiendesigns vorstellen, die aus der Epidemiologie, aus der Arzneimittelprüfung und aus der Versorgungsforschung kommen. Viele Hersteller von Nahrungsergänzungsmitteln nehmen derzeit für sie viel Geld in die Hand – und man muss wissen,

immer die unverbindlichen Ratschläge zu lesen wie diese im letzten Absatz der Pressemitteilung prophetenhaft erteilt werden. Woher soll ich als Verbraucher wissen, wie lange und unter welchen Bedingungen die Früchte reifen konnten, damit der Gehalt an Vitalstoffen möglichst hoch ist? Ich habe im Supermarkt noch keine Auszeichnung über die Reifezeit, den Reifeegrad und die Reifebedingungen von Früchten und Gemüse gelesen. Zudem fällt es mir schwer, wenn ich eine auf den Punkt gereifte Banane essen möchte, damit ich den bestmöglichen Vitalstoffgehalt bekomme, jeweils auf einem Bananendampfer mitzufahren, mir reicht es eigentlich, was die Wahrheitsfindung in der Lebensmittelindustrie betrifft, manchmal zu glauben, in einer Bananenrepublik zu leben.

Warum diffamiert eine Verbraucherzentrale pauschal Nahrungsergänzungsmittel, statt die Wissenschaft zu studieren, das es äußerst sinnvoll ist, Lebensmittel auf ihre Gesundheit erhaltenden und krankmachenden Inhaltsstoffe zu überprüfen, um diese dann dem Verbraucher in geeigneter und geprüfter Form spezifisch zur Verfügung zu stellen bzw. davor speziell und im Detail zu warnen?

Gerade stellt sich eine Industrie – mit ihrem hohen Umsatz – wie die Verbraucherzentrale diese Industrie im Boom sieht, darauf ein, für ihre Aussagen möglichst klare Belege zu finden, dieses Bemühen und diese Verbraucherorientierte Ethik sollte nicht schon zu

Beginn eines Umdenkens unterlaufen werden, indem man die Zielgruppe, den Verbraucher mit pauschalen und falschen Aussagen verunsichert. Um jedem Missverständnis vorzubeugen, Nahrungsergänzungsmittel ohne rationale, ohne wissenschaftsorientierte, überprüfte Aussagen, auf der Wellness Welle reitend, in den Verkehr zu bringen, ist unredlich und muss entsprechend geahndet werden.

Es kann aber nicht angehen und darf nicht geduldet werden, dass von sog. Experten, selbst mit Studium und Kraft Amt ernannt, auf einem der wichtigsten Gebiete des Lebens, nämlich der adäquaten Ernährung, so wenig differenzierte Aussagen getroffen werden, dass damit auch Angst und Verunsicherung geschürt werden – noch gibt es an Universitäten und in der Industrie genug ethisches Handeln, das nicht von Profitgier und Täuschung getrieben wird, sondern darum ringt, die Daseinsvorsorge – und welche Daseinsvorsorge ist schon materiell wichtiger als die der Ernährung – mit neuen Erkenntnissen zu verbessern – dazu werden auch zukünftig neue Formen von Lebensmittel zählen, auch wenn manche Bundes- und nachgeordnete Behörden, es jetzt noch nicht so zulassen oder wahrnehmen wollen. Es ist schade, dass sich eine Verbraucherzentrale zu solch undifferenzierten Äußerungen in einer Pressemitteilung hinreißen lässt, da sie ja Autorität repräsentiert und damit auch Authentizität im Wissen haben sollte.

So argumentiert man solide



Network-Karriere hat zusammen mit Prof. Dr. Kurt S. Zänker eine Informationsbroschüre aufgelegt, die sich umfassend, produkt- und

firmenneutral mit dem Thema Nahrungsergänzungsmittel befasst.

Alle Direktvertriebs-Partner, die Nahrungsergänzungsmittel vertreiben, sollten diese wissenschaftlich fundierte Broschüre immer dann zur Hand haben, wenn über die Bedeutung von Nahrungsergänzung gesprochen wird und entsprechende Argumente belegt werden sollen. Die Network-Karriere-Broschüre Nahrungsergänzung Spezial kann bereits ab einem Exemplar im Network-Karriere-Shop unter www.network-karriere.com bestellt werden.

Idee, Lebensmittel auf ihren inhaltlichen Gesundheitswert – sei es Prävention oder Kuration – zu beforschen, jene molekularen Stoffe zu beschreiben, die dafür besonders charakterisiert werden können und diese in einer intelligenten Lebensmitteltechnologie dem

hier handelt es sich meist nicht um Pharma-Riesen – um die gesundheitliche Wertigkeit ihrer Nahrungsergänzungen zu überprüfen und für den Patienten zu belegen. Jedem normal denkenden Verbraucher, auch als möglicher Patient, muss es bis zum Halse ste-

Offener Brief von Manfred Scheffler, Präsident des NEM-Verbands

„Es gibt wenige schwarze Schafe, gegen die allerdings vorgegangen werden muss“

Die Pressemitteilung der Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen vom 27.04.2009 ist, gelinde gesagt, sehr unqualifiziert. Dort wird beschrieben, dass sinngemäß

dass Nahrungsergänzungsmittel Lebensmittel sind. Und es bleiben Lebensmittel. Und der Gesetzgeber innerhalb der EU und auch der deutsche Gesetzgeber hat eine entsprechende Verordnung umgesetzt um genaue Regelungen zu schaffen. Diese gesetzlichen Regelungen müssen selbstverständlich eingehalten werden und werden auch von mindestens 95 Prozent aller Hersteller und Vertrieber eingehalten. Der Gesetzgeber trägt allerdings zur allgemeinen Verunsicherung bei, indem es in verschiedenen Bundesländern verschiedene Verkehrsauffassungen gibt und teilweise die Gesetze sehr unvollständig sind.

Hier kämpft unser Verband für klare Regelungen, die auch ernährungswissenschaftlich erforderlich sind! Der Verbraucherschutz sollte sich besser einmal um die zahlreichen Nebenwirkungen oder Gegenanzeigen von Arzneimitteln kümmern. Dies scheint uns sinnvoller zu sein und ist teilweise nicht gefährlich, das ist eine persönliche Auffassung und Sichtweise des Verbandes. Was meinen Sie, verehrte Leser, warum der Gesetzgeber entsprechende Regelungen zu Nahrungsergänzungsmitteln umgesetzt hat? Ganz klar weil er erkannt hat, dass es eine eindeutige Unterversorgung in der Bevölkerung gibt. So ist Deutsch-

land ein Folsäure- und Selen-Mangel- und viele andere Beispiele gibt es auch, die sich mit Daten belegen lassen; wissenschaftlich belegen lassen, nämlich Wissenschaft ohne Manipulation oder politische Absichten. Liebe Leser, aus unserer und meiner ganz per-

sonen Sie zu gefährlich seien. Damit verunsichert man natürlich breite Schichten der Bevölkerung. Der moderne Mensch in unserer Gesellschaft sitzt heute nicht mehr gemütlich zu Hause, bekoht sich mit gutem Gemüse und versorgt sich mit gutem Obst, sondern er

man sich hinlänglich richtig mit Obst und Gemüse versorgt und auch diese Lebensmittel eine gute Qualität haben (häufig lässt dies deutlich zu wünschen übrig) wäre eine ausgewogene Ernährung gegeben. Es ist aber ein verträumter Wunsch, dass unsere Bevölkerung dies so umsetzen kann.

Wir als Verband, der sich für Unternehmer (kleine und mittelständische Unternehmen) mit lebensmittelrechtlichen und ernährungswissenschaftlichen Fragen beschäftigt, im Sinne einer gesunden Bevölkerung, sind doch sehr verwundert und irritiert über das wahrscheinlich politische motivierte Verhalten dieser Verbraucherzentrale. Wir bedauern das außerordentlich und haben dafür auch kein Verständnis.

Wir laden hiermit alle Verbraucherzentralen offiziell ein, sich fachlich auszutauschen im Sinne eines gesunden Verbraucherschutzes. In der Vergangenheit hatten wir hier schon einmal als Verband einen ersten Ansatz versucht, nämlich 450 Lebensmittel-Überwachungsbehörden eingeladen zu einem gemeinsamen Workshop im Sinne eines gesunden Verbraucherschutzes als Erfahrungsaustausch. Ganze sieben Lebensmittel-Überwachungsbehörden aus Deutschland wollten dieser Einladung folgen. Deshalb muss-

te dieser Workshop seinerzeit abgesetzt werden. Ein Trauerspiel und hier lässt sich feststellen, wie wenig Interesse an einem ehrlichen, guten, sensiblen Verbraucherschutz überhaupt besteht. Unser Ziel ist es, mit diesem offenen Brief einen Anstoß zu geben, in einen gemeinsamen Austausch einzutreten. Wir werden gezielt auch alle Verbraucherverbände entsprechend kontaktieren. Gleichfalls werden wir die Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen auffordern, die Pressemitteilung zu korrigieren.

Unser Verband, darauf dürfen wir vielleicht bei dieser Gelegenheit nochmals hinweisen, hat nicht umsonst eine Marke entwickelt, die Unternehmer für ihre Produkte nutzen können, nachdem sie durch eine Selbstkontrolle geprüft wurden und deren Qualität höher ist, als es das Gesetz vorschreibt. Eines von vielen Beispielen, wie man guten Verbraucherschutz betreiben kann. Machen Sie mit, werden Sie Mitglied, alle Kleinunternehmer und Mittelständler, die mit unserer Branche etwas zu tun haben und für ein gesundes Leben eintreten möchten, sind herzlich eingeladen. Wir könnten alle mehr für unsere Gesundheit tun, anstatt dieses zu verhindern.

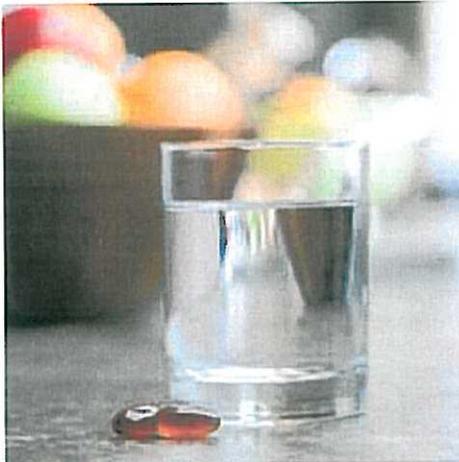
Manfred Scheffler
Weitere Infos: www.nem-ev.de



Manfred Scheffler

Nahrungsergänzungsmittel die Gesundheit schädigen und sogar Lebensgefahr für ältere Menschen nicht auszuschließen sei.

Wir haben es schon mehrfach gesagt, bedauerlicherweise gibt es tatsächlich schwarze Schafe, aber diese sind ganz wenige und gegen diese muss auch entsprechend vorgegangen werden. Man kann sinngemäß dem Verbraucher nicht signalisieren: Nehmt keine Nahrungsergänzungsmittel – dies kann äußerst gefährlich sein für die Gesundheit der Bevölkerung. Zunächst sei einmal zu sagen,



Wer häufig schnell und unterwegs isst, kann seinem Körper mit Nahrungsergänzungsmitteln etwas Gutes tun.

sönlichen Sicht verhält sich die Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen gesundheitsgefährdend! Es ist nicht gerade klug, zu sagen, man sollte sinngemäß keine Nahrungsergänzungsmittel zu sich nehmen,

versorgt sich, wie wir alle wissen, unterwegs und schnell. Deshalb und aus vielen anderen Gründen bedarf es der Zuhilfenahme von Supplementen um den Körper entsprechend zu versorgen. Klar, wenn